Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 15

Artikel: Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichte der Feldzüge von Rohan und Lecourbe zur Hand und lerne darin, wie der Krieg im Gebirge geführt werden muß und was bei demselben von den Truppen verlangt wird. Anstrengende Märsche, um den Gegner unverhofft anzugreifen, ihm rasch auf einem Punkt zu entweichen, um auf einem anderen desto unerwarteter aufzutreten, sind das tägliche Brod für die Soldaten im Gebirgskriege, aber hierzu braucht es marschgeübter, genügsamer Truppen und einer genauen Kenntniß der Wegsamkeit im Gebirge.

Man bilde daher einen militärischen Alpenklub der VIII. Division. Es wird nicht die Aufgabe desselben sein alle Spitzen zu erklettern, um berichten zu können mit so und so viel Führern so und so viel Meter gestiegen zu sein und dann nichts als Nebel gesehen zu haben, nein, der Höhenwahn sei diesem Alpenklub fern, er soll nur die Wegsamkeit vom militärischen Standpunkte aus recognosciren. Man soll berechnen in wie viel Zeit eine Truppenabtheilung diesen oder jenen Paß übersteigen kann, für das Maß der Zeit also einen anderen Maßstab anwenden, als für den einzelnen Touristen, ob diese Wege für Pferde gangbar sind, ob und welche Unterkunftsmittel an den beiden Ausgängen des Passes oder an denselben selbst zu finden sind; ob Verpflegung möglich ist und in welchen Jahreszeiten u. s. w.

Um eine ähnliche Aufgabe richtig zu erfüllen, braucht es einen einheitlichen Plan und eine Eintheilung in verschiedene Sectionen oder Unterabtheilungen. Diese Eintheilung kann nun leicht nach Kantonen gemacht werden. Am rechten Flügel stehen die Walliser, diesem werden alle Gebirgsübergänge vom St. Bernhard bis zum Gotthard gegen Italien, die Verbindungswege von einem Thal in's andere und dann die rückwärtige Verbindung mit dem Kanton Bern übertragen. Die Tessiner recognosciren vom Gotthard bis zum Splügen; die Verbindungen von Airolo nach Locarno, alle Uebergänge in's Thal der Toce sind einer genauen Untersuchung zu unterwerfen; dann sammle man Kenntniß über alle Pässe, welche in das Bassin des Comersee's führen und suche die rückwärtigen Verbindungen. Das ausgedehnte Gebiet Rhätien's wird in drei Unterabtheilungen getheilt. Die Prättigauer und Herrschäftler berichten über die Wege und Stege, welche vom Falknis bis zum Gribellikopf in's Vorarlberg und Tyrol führen, über die Verbindungen mit dem Engadin; den Oberländern fällt der Abschnitt von der Oberalp bis Splügen anheim und die rückwärtigen Verbindungen mit Glarus und Uri, auf Panixer und Kreutzlipaß sollen sie den Kameraden aus diesen Kantonen die Hand reichen. Die Engadiner haben die Aufgabe, das großartige, ausgedehnte Gebirgsland vom Gribellikopf bis Splügen zu begehen und weiter vor bis über das Veltlin hinaus haben sie die Wege auszufinden, welche in die Ebene des gesegneten Italiens führen, tragen doch ihre Vorfahren die Schuld, daß unsere Grenze gegen Süden nicht besser ist. Die Glarner suchen Fühlung mit Graubünden, St. Gallen, Uri und Schwyz; die Schwyzer mit Uri und Zürich; die Urner endlich diejenige nach vorwärts über den Gotthard und in's bündnerische Oberland und nach rückwärts gegen Unterwalden und das bernerische Oberland.

Natürlich können alle diese Aufgaben nicht in einem Sommer gelöst werden und machen auch keinen Anspruch auf erschöpfende Genauigkeit, sie bilden nur das große Netz, nach welchem gearbeitet werden kann. Es ist nun Sache der Kantone, ihre Sectionen und eine Hauptdirection zu bilden, jeder Section wird ihr Gebiet angewiesen und die Arbeiten müssen durch den Sectionsvorstand an denjenigen der Division gelangen.

Frisch an's Werk nun, Kameraden der VIII. Division, so lange noch die Alpen mit Schnee bedeckt sind Hand angelegt an die Bildung des Alpenpaßklubs, dann sobald der Sommer die Wege gangbar macht den Alpenstock und die Karte zur Hand zum Auskundschaften, um in den langen Winterabenden zum Nutzen des Vaterlandes die Feder zu führen und den Bericht über das Erfahrene auszuarbeiten. Wird so gearbeitet, so werden im Archiv der VIII. Division Berichte sich vorfinden, wie sie kein Generalstab der Welt besitzt und das Commando derselben darf ruhigen Angesichts der Gefahr entgegensehen; jedes Bataillon besitzt einen Schatz von Lokal- und Terrainkenntniß, welche zu den gelungensten Unternehmungen führen können und da, wo der Offizier gehen kann, wird ihm auch der Soldat folgen, denn die Mannschaft der VIII. Division hat den Beweis geleistet, daß sie im Gebirge marschiren kann.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Henri Wieland, eidg. Oberst.

Bellinzona, April 1877.

Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung.

(Fortsetzung.)

2. Die russischen Angriffs-Mittel.

Um eine allgemeine Uebersicht der russischen Angriffs-Mittel zu erlangen, verweisen wir den Leser auf unseren Artikel „die Kriegsrüstungen Rußlands" in Nr. 44 des vorigen Jahrganges, und wollen hier nur kurz wiederholen,

„daß die Stärke der gesammten russischen Wehr-
„macht auf dem Kriegsfuße approximativ auf
„1,400,000 Mann, 329,000 Pferde und 2596
„Geschütze anzunehmen ist."

Diese Zahl ist aber bei weitem nicht operationsfähig und ist nur als der äußerste Ausdruck dessen, was Rußland in militärischer Beziehung zu leisten im Stande ist, anzunehmen.

In Nr. 49 des vorigen Jahrganges ist ferner eine genaue Uebersicht der Stärke und Zusammensetzung der mobilen 6 russischen Armee-Corps gegeben, wonach die unter dem Großfürsten Nicolaus Nikolajewitsch stehende Operations-Armee am Pruth, die Süd-Armee, in 4 Armee-Corps 144,000 Mann, 32,800 Pferde und 432 Geschütze zählt, während

die Küsten-Armee am Schwarzen Meere in 2 Corps die Stärke von 72,000 Mann, 16,400 Pferde und 216 Geschützen erreicht. Mithin beträgt das Total der mobilisirten 6 Armee-Corps 216,000 Mann, 49,200 Pferde, 648 Geschütze.

Hiernach ergiebt sich, daß von der ursprünglich 6 Armee-Corps umfassenden Süd-Armee 2 Armee-Corps zur Vertheidigung der ausgedehnten Küsten des Schwarzen und Asow'schen Meeres detachirt wurden und für Bessarabien — abgesehen von dem schmalen Küstenstriche zwischen Akjermann und Odessa — nur 4 Armee-Corps blieben. Diese Disposition ist neuerdings aber abgeändert. Nach einer Verfügung des Kriegsministers haben die im Littorale dislocirten 2 Armee-Corps die Süd-Armee zu verstärken, so daß letztere nunmehr aus allen 6 mobilen Armee-Corps besteht.

Nach der in Petersburg in militärischen Kreisen herrschenden Ansicht, daß Rußland einem Kriege von unabsehbarer Bedeutung entgegengehe, gilt das demnächst bevorstehende Aufgebot aller europäischen Militärbezirke Rußlands für sicher. Namentlich werden die Verstärkungen für die kaukasische Armee für dringlicher erachtet, als die für die Süd-Armee. Nichtsdestoweniger ist die letztere auch nicht unerheblich verstärkt. Ihr Standesausweis vom 6. Februar giebt die Zahl von 251,270 Mann an, eine Macht, die für eine große Aktion nicht allzu imposant erscheint. Doch ist hierbei ausdrücklich zu erwähnen, daß in der erwähnten Combattanten-Zahl die im Ganzen auf ca. 10,000 Mann zu schätzenden Extracorps, wie Sappeurs, Mineurs, Matrosen, Marine-Infanterie, Sanitätstruppen und Eisenbahn-Abtheilungen, nicht mitgerechnet sind.

Zum Küstendienst sind Truppen aus den bis jetzt nicht mobilisirten Militär-Bezirken herangezogen; sie bilden die Besatzungen von Otschakoff, Nicolajeff, Cherson, Sebastopol, Simferopol, Eupatoria, Berdjansk und Kertsch-Jenikale.

Die Besatzung von Odessa und seiner Vororte Peresip und Moldowanka besteht aus einer Division Infanterie, 6 Regimentern Cavallerie und einer starken Artillerie-Abtheilung mit 126 Geschützen. Weitere 88 Positions-Geschütze sind in den eigentlichen Ufer-Befestigungen aufgestellt.

Otschakow hat neuerdings noch schwimmende Batterien erhalten, auf welchen 28 Geschütze placirt sind.

Außer der erwähnten ansehnlichen Verstärkung der Süd-Armee werden noch immer aus dem Innern des Reiches Truppen nach Bessarabien nachgeschoben, um aus ihnen eine Reserve-Armee zu formiren. Nach Anordnung des Kriegsministers soll sie bestehen aus:

5 Infanterie-Divisionen à 16,000 Köpfe, 2540 Pferde und 48 Geschütze.

2 Cavallerie-Divisionen à 4076 Mann, 3139 Pferde und 12 Geschütze.

Eine Artillerie-Reserve von 150 Geschützen.

Sie wird vorläufig in Podolien und der Ukraine dislocirt.

Für die am Pruth strategisch aufgestellte Avant-Garde ist ein combinirtes Corps, größtentheils aus donischen und kubanischen Kosaken bestehend, gebildet.

Die türkische, aus 15 Monitors bestehende Donau-Flotille würde dem Donau-Uebergange der russischen Armee unzweifelhaft erhebliche Schwierigkeiten bereiten, wenn die russische Heeresleitung diese Eventualität nicht stark in Rechnung gezogen und dafür gesorgt hätte, mindestens gleiche Kräfte auf der Donau entfalten zu können. Die in Nicolajeff längst gebauten, zerlegbaren Kanonenboote sind jetzt sämmtlich zur Armee gebracht und von ihren vollzähligen Equipagen begleitet. Die Zahl derselben ist unbekannt, doch wird in Militär-Kreisen versichert, daß sie vollständig genüge, und daß man seiner Zeit sich ihrer Leistungen nicht zu schämen haben werde.

Der Generalstab beschäftigt sich auch mit Vorkehrungen für den Fall, daß der Ausbruch des Krieges sich noch verzögern sollte. Namentlich sind es die klimatischen Verhältnisse Bulgariens, denen Rechnung getragen wird; die Versorgung der Armee mit gutem Wasser, sowie mit warmen Wollgürteln, beides von höchster Wichtigkeit in sanitärer Beziehung, wird in's Auge gefaßt; ferner ist eine Karte des „Fieberrayons" in der Dobrudscha, welcher fast drei Viertel dieses Landstrichs umfaßt, angefertigt und an alle Commando's vertheilt. Das Hauptbestreben der Armeeleitung wird sein, diese Gegenden, welche wahre Epidemieheerde sind, zu meiden.

Wir entnehmen dem Briefe eines fremden Offiziers, welcher die russischen Linien vom Pruth bis Odessa bereist hat, folgende interessante kritische Bemerkung über die russische Armee am Pruth:

„Die Truppen sind vortrefflich geschult und „insbesondere läßt die Infanterie nichts zu wün„schen übrig. Die allgemeine Wehrpflicht hat ein „besseres Element in die Armee gebracht, und „man darf behaupten, daß die russische Armee „sich in einer weit besseren Lage befindet, als „allgemein geglaubt wird, und sicherlich ungleich „tauglicher ist, in's Feld zu rücken, als in einem der „früheren Feldzüge. Rußland hat noch nie eine „so tüchtige Armee besessen. Die Truppen sind „ohne Unterschied der Waffengattung vorzüglich „bekleidet; sowohl Infanterie als Artillerie hat „Pelze, eine sehr gute Beschuhung und — was „noch nie der Fall gewesen — ein Paar Schuhe „im Vorrath. Die Verpflegung des Heeres ist „ebenfalls eine vortreffliche; die Magazine sind „mit Vorräthen aller Art reichlich versehen."

Die Wahrheit dieser Behauptungen kann uns erst die Zukunft lehren.

Die Stärke der russischen Kaukasus-Armee dürfte Alles in Allem etwa 130,000 Mann betragen, von denen 50,000 Mann die Riom-Armee und 80,000 Mann die Arpatschai-Armee, sammt den dazu gehörigen Reserven und Detachements in Eriwan, Achalkalaki und Achalziche, bilden.

Ziemlich übereinstimmend damit giebt die gewöhnlich sehr gut unterrichtete „Pol. Corr." den Stand

der russischen Armee im Kaukasus folgendermaßen an: Von den für Transkaukasien mobilisirten Divisionen formiren nur die kaukasische Grenadier-, die 39. Infanterie- und die kaukasische Cavallerie-(Dragoner-)Division mit der zugehörigen Artillerie ein Armee-Corps.

Die übrigen Truppen dieser Armee und zwar die 19. und 41. Infanterie-Division, die kaukasische Schützen-Brigade, die combinirte Kosaken-Division (bestehend aus einem Terek- und 3 Kuban-Kosaken-Regimentern), die sonstigen Kosaken-Regimenter, die technischen Truppen und der Belagerungspark stehen in keinem Corpsverbande, sondern sind dem Armee-Commando direct untergeordnet.

Das kaukasische Armee-Corps zählt 32 Bataillone, 16 Escadronen und 12 Batterien mit einem Verpflegsstande von 44,000 Mann, darunter 39,000 Combattanten und zwar 35,000 Mann Infanterie, 2200 Mann Cavallerie und 2000 Mann Artillerie mit 96 Geschützen. Zwischen diesen Corps und jenen der Süd-Armee besteht trotz der gleichen Anzahl der Divisionen insofern ein bedeutender Unterschied, als ersteres seine Infanterie-Regimenter auf den Stand von 4 Bataillonen gebracht hat, während alle übrigen Armee-Infanterie-Regimenter (die mobilisirten nicht ausgeschlossen) noch die alte Formation zu 3 Bataillonen haben.

Die gesammte mobile Armee in Transkaukasien zählt 68 Bataillone, 16 Escadronen, 66 Sotnien Kosaken, 35 Batterien, 3 Sappeur-Bataillone und einen Belagerungspark mit einem Verpflegsstande von 115,000 Mann, darunter 95,000 Combattanten und zwar 74,800 Mann Infanterie, 2200 Mann Cavallerie, 7000 Kosaken, 6000 Mann Artillerie mit 280 Geschützen und 5000 Mann technische Truppen und Belagerungs-Artillerie. Dazu kommen noch 1400 Mann irreguläre Cavallerie (adelige Druschinen, Ossetiner und Imretiner) mit 40 Gebirgsgeschützen und für den Fall der Defensive 4—5000 Mann Festungstruppen.

Die Verpflegung ist von Poti, wohin Proviant aus Südrußland gebracht wurde, und von Eriwan aus in ausreichender Weise sicher gestellt und der Train gut organisirt; da der eventuelle Kriegsschauplatz ein gebirgiges Terrain ist, so sind Maulesel in großer Zahl angeschafft. Auch werden 2 große Parks zusammengestellt, wahrscheinlich für den Fall der Belagerung von Kars und Erzerum, wenn man so weit gelangt.

Nach allen Berichten wird die Kaukasus-Armee fortwährend verstärkt und man scheint sich der Schwierigkeiten einer Offensive in Armenien wohl bewußt zu sein. (Fortsetzung folgt.)

Militärischer Vorunterricht.

(Fortsetzung.)

Am unmittelbarsten würde der Verkehr zwischen Bund und kantonalen Behörden hergestellt, wenn der Bundesrath strikte verlangte, daß ihm alle den Turnunterricht betreffenden wichtigern Anordnungen, Erlasse und Verordnungen zur Genehmigung vorgelegt würden. Ob ein solch rigoroses Vorgehen nicht da und dort die Souveränetätsgefühle verletzen würde, ob es überhaupt nöthig sein wird, gleich im Anfang einen so tiefen Eingriff in die Hohheitsrechte der Kantone zu machen, bleibe für einmal dahingestellt. Die Commission glaubt, den gleichen Zweck auf mehr indirektem Wege zu erreichen, wenn sie vorschlägt, für die gesetzgeberischen und regulativen Akte in den jährlich auszufüllenden Berichterstattungs-Tabellen eine ständige Rubrik aufzunehmen. Die Organe, durch die der Bundesrath mit den kantonalen und kommunalen Schulbehörden und mit der Lehrerschaft sich in Rapport setzt und die Centralleitung des Vorunterrichtes bis zum zurückgelegten 15. Altersjahre an Hand nimmt, würden sich also für einmal beschränken auf eine jährliche Berichterstattung, die sich basirte auf ein später noch auszuarbeitendes spezielles Schema und auf ein Inspektorat, das ebenfalls noch durch ein spezielles Reglement genau zu umschreiben wäre. Die Commission hält diese beiden Attribute der bundesräthlichen Autorität in Sachen einer gedeihlichen Weiterentwicklung des Faches körperlicher Uebung in den Schulen für so wichtig, daß ohne sie alle Weisungen und Verordnungen illusorisch wären.

Die einzige Uebergangsbestimmung bedarf wohl keiner Erläuterung.

Ad b. Nach Art. 81, Lemma 2, erhalten die Lehrer die zur Ertheilung des Unterrichtes nöthige Bildung einerseits durch die Kantone in den kantonalen Lehrerbildungsanstalten, anderseits durch den Bund in den Rekrutenschulen. Die auf einem dieser beiden Wege oder auch durch das Mittel von Extra-Turncursen vorbereiteten Lehrer sind nun nach der Verordnung für Einführung des Turnunterrichtes in den Schulen zur Ertheilung dieses Turnunterrichtes verpflichtet. Derselbe ist aber nach Lemma 3 fortzusetzen bis zum 20. Altersjahre, und für die zwei ältesten Jahrgänge können vom Bunde auch Schießübungen angeordnet werden. Von wem der Vorbereitungsunterricht auf der dritten Stufe in seiner Doppelform als Turnunterricht und als specifisch militärische Instruktion zu ertheilen ist, ist noch nicht festgesetzt und wird erst bei der Organisation der dritten Stufe ernstlich erwogen werden müssen. Anticipando läßt sich nun allerdings folgende Entwicklung als wahrscheinlich annehmen: Sind einmal die Lehrer im Stande, den Turnunterricht für die beiden ersten Stufen zu ertheilen, so liegt auf der Hand, daß man für die Fortsetzung dieser Seite des militärischen Vorunterrichtes vom Austritt aus der Schule bis zum 20. Altersjahr nur nothgedrungen Umschau halten wird nach andern geeigneten Persönlichkeiten, und daß man in erster Linie auf die Lehrerschaft greifen wird. Und in der That, wer Knaben bis zum zurückgelegten 15. Altersjahr mit Geschick und Erfolg Turnunterricht ertheilt hat, wird auch mit Jünglingen bis zum 20. Jahre fortkommen, besonders wenn bei der nothwendig in Aussicht zu nehmenden geringen Stundenzahl die Hauptaufgabe darin bestehen wird, nicht neue Turngebiete beizuziehen, nicht aufzusteigen zu den An-